

Berlin-Film-Katalog stellt sich vor

Berlin-Film-Katalog ist ein **nicht-kommerzielles Projekt zur Erstellung einer kompletten Berlin-Film-Datenbank, kostenlos nutzbar im Internet**: Alle Filme, die (erkennbar, also nicht nur in irgendeinem Studio) in Berlin gedreht wurden oder in Berlin spielen, sollen erfaßt werden – mit detaillierten, überprüften und daher verlässlichen Stab- und Inhaltsangaben, mit Einordnungen und Kommentaren.

Jeder soll Berlin-Film-Katalog nutzen können. Und **jeder soll sich an der Erstellung von Berlin-Film-Katalog beteiligen, seine Einschätzungen, Vorlieben und Abneigungen mitteilen können**. Momentan, wo sich Berlin-Film-Katalog noch in der Vorbereitungsphase befindet, beispielsweise durch **Ergänzung und/oder Korrektur unserer Filmliste**, die auf der Website www.berlin-film-katalog.de zu finden ist.

Die Idee zu Berlin-Film-Katalog entstand aus zwei Beobachtungen heraus: **Zu den vielen Filmen, die in Berlin gedreht wurden und/oder in Berlin spielen, gibt es bemerkenswert wenige Informationen** (auch nicht im Internet, wo man oft Texte findet, die wortwörtlich von Website zu Website kopiert wurden – mit-samt den Fehlern). Und **es wird eine immer kleinere Auswahl an Berlin-Filmen in den Kinos wie im Fernsehen gezeigt**. Dementsprechend wird das Filmbild der Stadt von immer weniger Werken geprägt. Und immer mehr Berlin-Filme, darunter auch bedeutende, geraten in Vergessenheit.

Deshalb und um zu zeigen, daß wir nicht nur auf Geld warten, präsentieren wir seit Juni 2012 Berlin-Film-Raritäten: Seit 2024 **am ersten Montag des Monats** sowie die Wiederholung einer schon länger zurückliegenden Aufführung **am dritten Montag des Monats**, jeweils um 17.30 Uhr im **Cosima-Filmtheater**.

Möchten Sie regelmäßig über dieses und andere Filmprogramme informiert werden? Dann schreiben Sie bitte eine entsprechende E-Mail an

centrale@berlin-film-katalog.de

Den Newsletter des Cosima-Filmtheaters abonnieren können Sie unter

<http://cosima-filmtheater.de/newsletter.php>



Insterburg & Co. Jacob Sisters QUARTETT IM BETT

Ein Film von Ulrich Schamoni

Am 19. Januar 2026 (Montag) um 17.30 Uhr
im Cosima-Filmtheater

„Das Verfilmen eines Drehbuchs ist für mich die Reproduktion einer literarischen Vorlage auf Zelluloid. Ich will aber nicht reproduzieren, sondern produzieren.“ – Entsprechend dieser Aussage (wiedergegeben in der „Berliner Morgenpost“ vom 29. Januar 1971) ging Ulrich Schamoni (1939-1998), der mit „Es“ und „Alle Jahre wieder“ bereits zum wichtigen Vertreter des „Jungen Deutschen Films“ geworden war, bei seinem dritten abendfüllenden Werk „Quartett im Bett“ vor: Nur mit einem groben Konzept ausgestattet, **improvisierte er von Juli bis September 1968 an vielen Orten in West-Berlin**, ließ sich erst während der Dreharbeiten zu Szenen inspirieren und profitierte davon, daß man damals noch schnell und problemlos Drehgenehmigungen erhielt. Wichtige Mitstreiter waren der auf Dokumentarfilme und Reportagen spezialisierte Kameramann Josef „Jossi“ Kaufmann und die bedeutende Cutterin Heidi Genée.

Gedacht als **Berliner Antwort auf die enorm erfolgreiche Münchner „Gammler“-Komödie „Zur Sache, Schätzchen“**, die ebenfalls sein Bruder Peter Schamoni produziert hatte und die Anfang 1968 in die Kinos gekommen war, wollte Ulrich Schamoni die Kreuzberger Alternativszene feiern, welche gerade im Entstehen begriffen war. Dazu kontrastierte er die vier Jacob Sisters – jung, süß, schlank und auf dem Höhepunkt ihrer internationalen Karriere – auf Berlin-Besuch mit den vier Männern von Insterburg & Co. (Ingo Insterburg, Peter Ehlebracht, Jürgen Barz, Karl Dall) – nach damaligem Verständnis langhaarige Bürgerschrecke –, die zwischen Kneipentouren, Gelegenheitsjobs und Auftritten noch am Anfang ihres Schaffens als Anarcho-Musik-Nonsense-Komiker standen; oder, wie Ulrich Schamoni es zeitgemäß formulierte, „das Establishment des Showgeschäfts“ mit „der APO des Showgeschäfts“.

Mit „Quartett im Bett“, in dem er die Grenzen zwischen Dokumentation und Fiktion noch stärker verwischte als in seinen vorherigen Arbeiten, schuf Ulrich Schamoni einen der fröhlichsten und frechsten Berlin-Filme. Vom Leben in der Mauerstadt während des vielverklärten Jahres 1968 dürfte er ein weitaus realistischeres Bild vermitteln als die Agitpropproduktionen hoch politisierten Nachwuchses. Die zeitgenössischen Kritiken erstreckten sich von Begeisterung bis hin zu heftiger Ablehnung. Einen Bundesfilmpreis gab es diesmal nicht, dafür aber den Ernst-Lubitsch-Preis für die beste komödiantische Leistung in einem deutschen Film des Jahres 1968. Kaum beachtet wurde auch im Nachhinein: **Sämtliche Musiktitel, auch die von den Jacob Sisters vorgetragenen, stammten von Ingo Insterburg** (unter gelegentlicher Beteiligung von Peter Ehlebracht).

VORSCHAU: Am Montag, 2. Februar 2026 um 17.30 Uhr zeigen wir die 1957 von Kurt Maetzig inszenierte Tragikomödie **Vergesst mir meine Traudel nicht**, den ersten Film mit Eva-Maria Hagen. Dies auch als Hinweis auf die neue Reihe **Von Halbstarken bis Hippies – Jungsein in den 50er und 60er Jahren**, die am 23. Februar 2026 um 17.30 Uhr im Cosima-Filmtheater mit dem 1956 entstandenen Film **Die Halbstarken** (mit Horst Buchholz und Karin Baal) startet.



**Ein Berlin-Film? Ein Musikfilm?
Ein Sexfilm? Ein Hippiefilm?
Eine Politsatire? Ja, was?
Am besten: alles in allem.
Alles, und nichts davon aufdringlich!**
gob, Die Presse vom 22. März 1969

Quartett im Bett – BRD 1968 – 88 Min. – Schwarzweiß – R+B: Ulrich Schamoni – K: Josef Kaufmann – M: Ingo Insterburg, Peter Ehlebracht – D: Johanna, Rosi, Eva und Hannelore Jacob (Die Jacob Sisters), Ingo Insterburg, Jürgen Barz, Peter Ehlebracht, Karl Dall (Insterburg & Co.), Andrea Rau, Rainer Basedow, Dieter Kursawe, Werner Finck, Dagmar Lassander, Guido Weber

Am 19. Januar 2026 (Montag) um 17.30 Uhr im Cosima-Filmtheater, Sieglindestraße 10 (am Varziner Platz), 12159 Berlin (Friedenau, direkt an der Grenze zu Wilmersdorf). S- und U-Bf Bundesplatz, Bus 248. **Eintritt 8-12 Euro.**
www.cosima-filmtheater.de Ruf: 030 / 667 02 828 www.berlin-film-katalog.de